

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	20 (1915-1916)
Heft:	10
Artikel:	Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Lenzburg : 24. und 25. Juni 1916
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-311170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau schwer fallen, ihre Ausgänge so einzurichten, dass sie nach 7 Uhr kein Geschäft mehr betreten muss. Ist einmal erreicht, dass nach 7 Uhr keine Einkäufe mehr gemacht werden, schliessen gewiss dann auch diejenigen Geschäfte, die sich jetzt noch weigern, es zu tun. Ein Gebot der Billigkeit ist es aber auch, dass vom kaufenden Publikum diejenigen Geschäfte besonders und vorzugsweise bei den Einkäufen berücksichtigt werden, die ihren Angestellten einen fröhlichen Feierabend gönnen und ermöglichen. Möchten es sich alle Frauen angelegen sein lassen, hier mitzuhelfen!

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Lenzburg

24. und 25. Juni 1916.

Sommersonnengold ruhte in den Gassen unseres Städtchens und auf dessen lieblicher Umgebung, als die Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins bei uns einzogen. Nach dem Empfang besuchten die Gäste gruppenweise unter Führung ortskundiger Kollegen das Schloss, die kantonale Strafanstalt und die Anlagen der weltbekannten Konservenfabrik. Später versammelte man sich zu ernster Arbeit in der Aula der städtischen Primarschule. Der Vorsitzende, Herr Nationalrat Fritschi, Zürich, wies in seinem Begrüssungswort auf die altehrwürdigen pädagogischen Traditionen Lenzburgs hin. Ganz besonders hob er die Verdienste Augustin Kellers um die schweizerische Volksschule hervor, die der segensreichen Zentralisierung unserer Staatsordnung die Wege geebnet hat.

Die öffentliche Hauptversammlung begann Sonntag früh um 8 Uhr in der Turnhalle, die in geschmackvoller Einfachheit mit den Schweizerfarben dekoriert war. Der Präsident der Schulpflege, Herr Dr. Widmer, überbrachte den Gruss der Ortsbehörden, und der Männerchor der Bezirkskonferenz sang ein weihevolles Eröffnungslied. — Die folgenden Referate hatten die praktische Jugendpflege zum Gegenstand. Dr. Tschudi, Basel, bekämpft die Ausbeutung der kindlichen Kräfte zu Industriezwecken. Um eine gesetzliche Regelung der Heimarbeit vorzubereiten, sollen in allen Kantonen statistische Erhebungen über die Erwerbstätigkeit unserer Jugend gemacht werden. Zur Förderung einer gesunden und kräftigen Körperentwicklung der Knaben und Mädchen empfiehlt Turnlehrer Bossart, Zürich, die Pflege vielseitiger Körperübungen, nicht zuletzt im nachschulpflichtigen Alter. Oberst Hintermann, Instruktor, befürwortet das Postulat mit viel Wärme, und zwar hat er dabei namentlich die militärische Leistungsfähigkeit der Schweiz im Auge.

Ueber die erzieherische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Berufslehre spricht in äusserst packender Weise Herr Stocker, Basel, Vorsteher des Amtes für Jugendfürsorge. Der Zudrang unserer Jungmannschaft zu untergeordneten Stellen in Staatsbetrieben erfüllt ihn mit banger Sorge für die Zukunft des Vaterlandes. Wo ist des Schweizers angestammte Liebe zu Freiheit und Unabhängigkeit hingekommen? so fragt er. Stellen wir dem intelligenten Knaben wieder die Selbständigkeit und das Ringen nach Tüchtigkeit als höchste Ideale hin. „Auf eigene Rechnung und Gefahr“ Werte schaffen ist der sicherste Weg zur vollen Entfaltung der Persönlichkeit. Dadurch, dass wir möglichst viele tüchtige einheimische Kräfte in leitende Stellungen bringen, schaffen wir die Gewähr für die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Volksgemeinschaft. Auf Grund dieser Erwägungen fordert der Referent die Schaffung von Beratungsstellen für die Eltern, eine umfassende Lehrlingsfürsorge, Förderung derjenigen Produktionsbetriebe, die sich für praktische Berufsbildung am besten eignen, ein Bundesgesetz zur Regelung des Lehrlingswesens, vermehrte *Handarbeit in der Schule* und Unterstützung aller sozialpolitischen Bestrebungen zur Hebung des Berufsgewerbes.

Der Sonntagnachmittag war dem Besuche des Neuhofs gewidmet, der Stätte des Wirkens unseres grossen Meisters. Beim Grabe Pestalozzis auf dem Kirchhofe des Dorfes Birr, wo ein Kranz niedergelegt und von Bezirkslehrer Arthur Frei, Aarau, ein kurzes Gedächtniswort gesprochen wurde, fand die Tagung einen würdigen Abschluss durch Gottfried Kellers: „O mein Heimatland“.